

Isabel von Bredow-Klaus

Heilsrahmen

Spirituelle Wallfahrt und Augentrug in der
flämischen Buchmalerei des
Spätmittelalters und der frühen Neuzeit

KUNSTGESCHICHTE

Herausgeber:

Prof. Dr. Reinhard Steiner • Universität Stuttgart

Band 81

Zugl.: Universität Trier

Dissertation, 2003

ISBN 3-8316-0358-8

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH, 2005

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00, www.utzverlag.de

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichen Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben - auch bei nur auszugsweiser Verwendung - vorbehalten.

Gesamtherstellung: digitalreprint gmbh, 83075 Bad Feilnbach. Printed in Germany.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner 2002 am Fachbereich III Kunstgeschichte der Universität Trier angenommenen Dissertation. Den Anstoß zu den Recherchen gab mir die Ausstellung „Insignes et souvenirs de pèlerins et autres „menues choses“ de plomb trouvées dans la Seine“ im Musée national du Moyen Age – Thermes de Cluny in Paris 1997. Dort wurde eine Handschrift gezeigt, in die neben einem kleinen Pergament mit der *vera icon* auch fünf Pilgerzeichen eingenäht waren, von denen heute jedoch nur noch ihre Abdrücke zeugen. Im Zuge der Recherchen fanden sich dann einige Stundenbücher, die Spuren ehemals dort eingenähter Pilgerzeichen tragen oder aber mit gemalten Pilgerzeichen geschmückt waren. Gerade für die genauere Untersuchung der Pilgerzeichenabdrücke und der meistens nur wenige Millimeter großen gemalten Pilgerzeichen war ich auf die Hilfsbereitschaft der Bibliotheken und Museen angewiesen.

Allen beteiligten Bibliotheksmitarbeitern danke ich sehr für die meist unkomplizierte und freundliche Bereitstellung der wertvollen Handschriften und die Anfertigung der Fotovorlagen.

Für die gründliche Lektüre und Verbesserung des Manuskripts in den verschiedenen Entwicklungsstadien danke ich sehr Philine Helas, Brigitte, Ulrike und Lippold von Bredow. Besonders wertvolle Hinweise und vielfältige Anregungen erhielt ich von Thomas Packeiser, der auch an schwierigen Punkten immer Hilfen und unendliche Literaturhinweise für mich bereithielt.

Ein besonderer Dank geht an meinen Doktorvater Prof. Dr. Gerhard Wolf für die persönliche Betreuung und die kritische

Begleitung der Entwicklung des Textes und an Prof. Dr. Wolfgang Schmid, der sich weit mehr als wohl üblich als Zweitgutachter mit dem Text auseinandergesetzt hat und dem ich viele Anregungen besonders zum Thema Wallfahrt und Frömmigkeit zu verdanken habe.

Ottobrunn, August 2004

Inhaltsverzeichnis

OVORWORT	5
INHALTSVERZEICHNIS.....	7
EINLEITUNG: PILGERZEICHEN UND STUNDENBUCH	11
I. EINGENÄHTE UND GEMALTE PILGERZEICHEN IN STUNDENBÜCHERN.....	25
I. 1 PILGERZEICHEN – EINE SONDERFORM DER PILGERANDENKEN	25
I. 1.1 <i>Aussehen und Ikonografie</i>	25
I. 1.2 <i>Herstellung und Datierung</i>	28
I. 1.3 <i>Vertrieb</i>	32
I. 1.4 <i>Die Funktionen der Pilgerzeichen</i>	35
I. 1.4.1 Profane Funktion	35
I. 1.4.2 Religiöse Funktion	37
I. 1.4.3 Magisch-apotropäische Funktion	39
I. 2 IN STUNDENBÜCHER EINGENÄHTE DEVOTIONALIEN	44
I. 2.1 <i>Metallene Pilgerzeichen</i>	44
I. 2.2 <i>Devotionalien aus Stoff, Leder, Papier</i>	48
I. 2.3 <i>Die Integration der Devotionalien in den Text</i>	50
I. 3 GEMALTE KOLLEKTIONEN VON METALLENEN PILGERZEICHEN....	52
I. 3.1 <i>Berliner Stundenbuch</i>	53
I. 3.2 <i>Stundenbuch Engelberts von Nassau</i>	54
I. 3.3 <i>Brevier Eleonores von Portugal</i>	57
I. 3.4 <i>Brüsseler Stundenbuch</i>	57
I. 3.5 <i>Kölnisches Stundenbuch</i>	58
I. 3.6 <i>Die Integration der gemalten Kollektionen in den Text</i> 59	
I. 4 GEMALTE KOLLEKTIONEN VON PILGERMUSCHELN.....	61
ZUSAMMENFASSUNG	64
II. OBJEKTBOARDÜREN IN DER SPÄTMITTELALTERLICHEN BUCHMALEREI.....	67
II. 1 DIE GENT-BRÜGGER BUCHMALERSCHULE 1480-1530	67
II. 1.1 <i>Die Auftraggeber der Stundenbücher</i>	68
II. 1.2 <i>Vorlagenzirkulation</i>	74

II. 1.3	<i>Werkstattorganisation</i>	78
II. 2	DIE ENTWICKLUNG DER NATURALISTISCHEN DARSTELLUNG IN DEN STUNDENBUCHBORDÜREN	81
II. 2.1	<i>Naturalistische Bordüren in der italienischen Buchmalerei des 14. Jahrhunderts</i>	81
II. 2.2	<i>Naturalistische Bordüren in der französischen Buchmalerei des 15. Jahrhunderts</i>	85
II. 2.3	<i>Illusionismus in der nordniederländischen Buchmalerei des 15. Jahrhunderts</i>	86
II. 2.4	<i>Illusionismus in der flämischen Buchmalerei des 15. Jahrhunderts</i>	91
II. 2.5	<i>Einflüsse aus der Tafelmalerei</i>	95
II. 2.6	<i>Das dreidimensionale Konzept der Buchseite</i>	97
II. 3	OBJEKT BORDÜREN	101
II. 3.1	<i>Schmuckstücke</i>	101
II. 3.1.1	<i>Edelsteinmagie</i>	103
II. 3.1.2	<i>Edelsteinallegorese</i>	106
II. 3.2	<i>Reliquienkapseln</i>	107
II. 3.3	<i>Spiegelanhänger</i>	109
II. 3.4	<i>Perlen</i>	111
II. 3.5	<i>Rosenkränze</i>	112
II. 3.6	<i>Bisamäpfel</i>	116
II. 3.7	<i>Geschirr</i>	118
II. 3.8	<i>Totenköpfe</i>	120
II. 4	MIMETIK UND AUGENTRUG	122
II. 4.1	<i>Mimetik als Ausdruck des künstlerischen Selbstbewusstseins</i>	123
II. 4.3	<i>Mimetik zum Ausdruck der Vanitas</i>	130
III.	GEISTLICHE UND WELTLICHE FUNKTIONEN DER GEMALTEN PILGERZEICHENKOLLEKTIONEN	135
III. 1	FRÖMMIGKEITSGESCHICHTLICHE ASPEKTE	135
III. 1.1	<i>Die Verinnerlichung der Frömmigkeit</i>	137
III. 1.2	<i>Äußere Frömmigkeit: Wallfahrten</i>	142
III. 1.2.1	Die Realpräsenz der Heiligen in ihren Reliquien	150
III. 1.2.2	Die Realpräsenz der Heiligen in ihren Bildern	152
III. 1.2.3	Die Eucharistielehre als Grundlage für die Realpräsenz	158
III. 2	SPIRITUELLE WALLFAHRTEN.....	160

III. 3	DIE RELIGIÖSE FUNKTION DER TROMPE-L'OEIL-BORDÜREN..	166
III. 4	DIE DREI FUNKTIONEN VON BILDERN: <i>AD EXCITANDUM</i> ² <i>DEVOTIONIS AFFECTUM</i> , BELEHRUNG, <i>MEMORIA</i>	172
III. 4.1	<i>Ad excitandum devotionis affectum</i>	173
III. 4.2	<i>Die didaktische Funktion</i>	175
III. 4.3	<i>Die mnemonische Funktion</i>	178
III. 4.3.1	<i>Arma</i> Christj	180
III. 4.3.2	Memorierbilder.....	185
IV	DAS ENDE VON PILGERZEICHEN UND STUNDENBÜCHERN	189
IV. 1	PILGERZEICHENKOLLEKTIONEN UM 1500-1530	189
IV. 2	VERALLGEMEINERUNG DER SYMBOLE – EINE ANALOGE ENTWICKLUNG BEI PILGERZEICHEN UND WAPPEN	192
IV. 3	VERDRÄNGUNG DER PILGERZEICHEN DURCH DIE DRUCKGRAFIK	196
IV. 4	DAS VERSCHWINDEN DER GEMALTEN PILGERZEICHENKOLLEKTIONEN	198
	ZUSAMMENFASSUNG	203
	BIBLIOGRAFIE	209
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	296
	ABBILDUNGEN	300
	ABBILDUNGSNACHWEIS	477

Einleitung: Pilgerzeichen und Stundenbuch

Das vor 1483 in Gent oder Brügge entstandene Stundenbuch Philipps von Kleve zeigt auf fol. 42r^o eine Miniatur der Jungfrau Maria in Halbfigur mit dem Jesusknaben und Johannes dem Täufer, der dem Kind einen kleinen Vogel präsentiert. Rechts davon befindet sich ein Engel mit einem geöffneten Buch. Außergewöhnlich aber ist die vierseitige Bordüre, die um die Miniatur herum 22 gemalte Pilgerzeichen anordnet. Diese werfen in illusionistischer Weise schmale Schatten nach rechts unten, so, als lägen sie tatsächlich auf dem hellroten Rand (Katalogband Nr. B 8). Viele der hier gemalten Pilgerzeichen können konkreten Wallfahrtsorten zugeordnet werden. Zu identifizieren sind verschiedene Kultstätten der Rhein-Maas-Region, etwa Köln, Hal und Boulogne-sur-Mer. Einige Pilgerzeichen tragen auch Inschriften, die aber unleserlich sind.

Gemalte Pilgerzeichenkollektionen stellen in den Bordüren eines Stundenbuches des Spätmittelalters keinen Einzelfall dar, auch wenn bisher nur 22 Stundenbücher mit solchen Darstellungen bekannt sind. Die Pilgerzeichen sind in naturalisierender Malweise wiedergegeben, wobei durch gemalte Garnstiche oft ein taktiler Effekt angestrebt wird. Alle gemalten Kollektionen sind flämischen Ursprungs und entstammen der Gent-Brügger Schule um Simon Bening, Gerard Horenbout und dem Meister des älteren Stundenbuches Maximilians I. Zudem sind sie auch zeitlich eng auf die Jahrzehnte von ca. 1480 bis 1530 begrenzt. Solche Objektbordüren existieren nur in Stundenbüchern und nur in Gent-Brügger Buchmalerateliers.¹

Eine derartige gemalte Kollektion hat Vorbilder in Stundenbüchern, in die tatsächlich reale Pilgerzeichen eingebracht worden

¹Das liegt darin begründet, dass die Gent-Brügger Ateliers fast ausnahmslos auf die Herstellung von Stundenbüchern spezialisiert waren.

sind. Einige Stundenbücher enthalten noch heute eingenähte oder eingeklebte, meist recht flache Objekte aus Metall, Stoff, Pergament oder Papier. Sehr häufig handelt es sich hierbei um kleine Heiligenbildchen oder um die oben genannten Pilgerzeichen, sogenannte *Enseignes*. Dieser Begriff, der seit dem Beginn der Pilgerzeichenforschung durch Forgeais 1863 in Frankreich benutzt wird, ist einer Bezeichnung in mittelalterlichen Quellen entlehnt.² Viele Pilgerandenken sind in Form von metallenen Medaillons, Kreuzen und Plaketten erhalten.³ Diese Pilgerzeichen bilden das besuchte Kult- oder Gnadenbild ab und machen es so in verkleinerter Kopie transportabel. Ein Pilgerzeichen ist Beleg für eine durchgeführte Wallfahrt und weist seinen Träger als Pilger aus. Nur in seltenen Fällen ist es von künstlerischer Qualität. Die Hersteller dieser in großen Massen angefertigten Zeichen sind zumeist nicht bekannt.⁴ Die

²Als Beispiel für die Verwendung des Begriffes mögen die Rechnungsbücher des burgundischen Hofes dienen. Zitiert bei BRUNA 1997, S. 132. Wie die Ausdrücke *Insignes* im Niederländischen und *Signes* im Englischen hat *Enseigne* seine etymologische Wurzel beim lateinischen *Signum*. Den Beginn der deutschen Pilgerzeichenforschung machte LIEBESKIND 1904. KÖSTER bearbeitete 1956-1984 Pilgerzeichen im Original in Glockenabgüssen und im gemalten Zustand vornehmlich für den niederländischen und französischen Raum. Die deutschen, vor allem die rheinischen Pilgerzeichen wurden bearbeitet von HAGEN 1973, die niederländischen von KOLDEWEIJ und van BEUNINGEN 1991, 1992, 1993, die französischen von BRUNA 1996, 1997, 1998.

³Unter anderem bieten die Kataloge WALLFAHRT KENNT KEINE GRENZEN von 1984 und von BRUNA 1996 eine große Übersicht über Pilgerandenken.

⁴Eine Ausnahme sind die Aachener Spiegelzeichen Gutenbergs. Siehe zu diesen: SCHIFFERS 1930, S. 158-64; KÖSTER 1956, S. 284-301; KÖSTER 1973; KÖSTER 1983, S. 21; LEHMANN-HAUPT 1966; KAPR 1987, S. 66ff.; BERNIS 1993, S. 63f.; BEUNINGEN/KOLDEWEIJ 1993, Abb. 420ff.; SCHMIEDT 1994, S. 22-31 mit zwei guten Abb. Nr. 2 und 3 auf S. 24. Auch bezeugt für Nürnberg, Köln und s'Hertogenbusch, englische (SPENCER 1968, S. 138 und 151) und französische (KÖSTER 1972 S. 28) Orte. Dagegen hält SCHWARZ 1959 das Phänomen der Heiltumsspiegel für ungeklärt. KRUEGER 1990, S. 233-320, hier S. 254ff. vermutet die Anfänge des Brauches im 14. Jahrhundert, nennt aber als frühesten Beleg den Traktat „De superstitiones“ des Nikolaus von Jauer von 1405, der den Brauch bereits als Aberglauben anprangerte. Zitiert auch bei KÖSTER 1983, S. 34 und LEGNER 1995, S. 6. Zu Spiegeln und deren Herstellung KRUEGER 1990, S. 233-320.